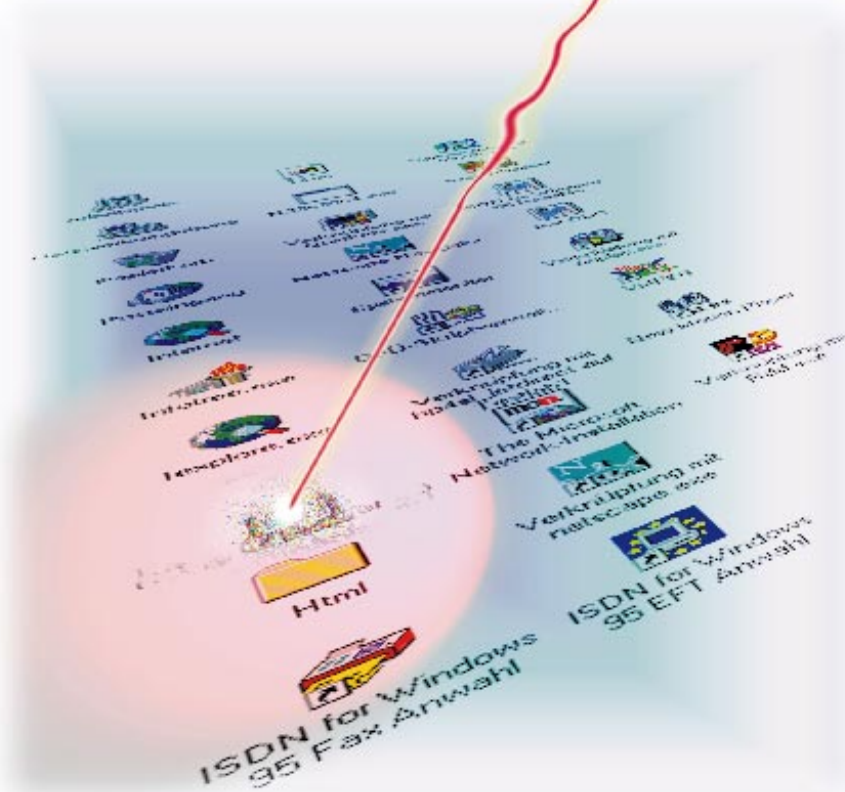




Digitaler Sondermüll



Lohnig

Die Installation von Software ist dank der Setup-Programme nur eine Frage weniger Tastendrucke, ihre Entfernung hingegen ein diffiziler und aufwendiger Akt. Uninstaller sollen dabei helfen. CHIP hat die besten getestet.

Unter DOS war es ganz einfach: Wurde ein Programm nicht mehr benötigt, genühten zwei Befehle, um es komplett von der Platte zu putzen. Mit `DEL *.*` löschte man zuerst alle Dateien und danach mit dem Befehl `RD` das entsprechende Unterverzeichnis. Allenfalls ein paar Einträge in den beiden Konfigurationsdateien `AUTOEXEC.BAT` und `CONFIG.SYS` mußten noch von Hand entfernt werden.

Heute, im Zeitalter moderner Benutzeroberflächen, ist zwar vieles einfacher geworden, das saubere Entsorgen nicht mehr benötigter Windows-Programme gehört jedoch nicht dazu. Besonders die etwas umfangreicheren Programmpakete, aber auch eine Reihe von Sharewareprogrammen kleckern bei der Installation das Windows- und das Systemverzeichnis mit allerlei DLL-, VBX-, DRV-, INI-Dateien und sonstigem Unrat voll, daß selbst ausgefuchste Profis spätestens nach drei Installationen nicht mehr erkennen können, welche Datei von welchem Programm benötigt wird und welche überflüssig ist.

Unwissende Zeitgenossen glauben, es sei bereits damit getan, wenn das Icon vom Desktop entfernt wird. Warum sollten sie auch etwas anderes annehmen, der Programm-Manager fragt ja noch einmal nach, ob das Programm XY auch wirklich gelöscht werden soll. Spätestens, wenn die Festplatte aus allen Nähten platzt und Windows extrem langsam wird, agiert man etwas mutiger. Da fallen

dann ganze Verzeichnisbäume der Lösch-taste beziehungsweise dem Papierkorb zum Opfer. Aber das ist nur die halbe Miete – zurück bleiben die nun verwaisten Dynamic Link Libraries (DLLs) und andere Überreste, die möglicherweise (!) nicht mehr benötigt werden.

DLLs bedürfen sowieso einer speziellen Behandlung. Schließlich liegt ihr Lebenszweck im Bereitstellen gemeinsam genutzter Funktionen, die verschiedene Programme benötigen. Löscht man eine DLL, arbeitet unter Umständen ein anderes Programm nicht mehr.

Ferner haben viele Programme die Angewohnheit, neben dem Erzeugen eigener INI-Dateien auch Eintragungen und Veränderungen in der `WIN.INI` und der `SYSTEM.INI` vorzunehmen, die manchmal zu Problemen führen, wenn eine dort vermerkte Datei oder Verknüpfung plötzlich nicht mehr da ist.

Das gilt auch für Windows 95 – der Doppelklick auf das Software-Icon in der Systemsteuerung listet nur die installierten 32-Bit-Programme auf. Und auch die lassen sich mit dem eingebauten Installations-Assistenten nicht immer völlig rückstandslos entfernen: Microsoft Money wurde zwar anstandslos gelöscht, die Icons wurden entfernt und auch die INI-Dateien wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt – zurück blieb jedoch ein leeres Verzeichnis. Ein Fehler, der zwar nicht weiter tragisch, aber ein wenig unschön ist.

Völlig irritiert ist der eingebaute Deinstallierer mitunter, wenn man bereits manuell ein paar Dateien gelöscht oder mit einem anderen Programm entfernt hat. Besonders bei den immer noch vorherrschenden 16-Bit-Programmen heißt es deshalb, gründlichere Maßnahmen zu ergreifen. Dazu gibt es am Markt eine Reihe von Uninstallern, die im folgenden unter die Lupe genommen werden sollen.

TIP In keinem Fall empfiehlt es sich, Dateien einfach zu löschen. Das Deinstallationsprogramm sollte, soweit möglich, angewiesen werden, eine Sicherungskopie anzulegen. Sonst kann es passieren, daß man viel Zeit mit der Neuinstallation von Software verbringt, auch wenn nur eine Datei fehlt.

Cleansweep 95

Mehr Platz auf der Platte und mehr Leistung unter Windows verspricht der Uninstaller für Windows 3.1, 95 und NT von Quarterdeck. Neben seinen eigentlichen Aufgaben, dem Deinstallieren von Programmen und „Aufräumen“ der Windows-Verzeichnisse, stellt *Cleansweep*



noch einige nützliche Funktionen bereit, wie das Archivieren selten genutzter Programme, Verschieben ganzer Verzeichnisbäume mit Aktualisierung der Verknüpfungen und einiges mehr. Wirklich gut gelungen ist die Benutzerführung, die sehr übersichtlich aufgebaut ist und stets ausführliche Ratschläge parat hat, zum Beispiel beim Aufspüren und Löschen redundanter DLLs.

Der Installationsmonitor, der auf Wunsch in den Autostart-Ordner einge-

einfach über eine bereits vorhandene Winword-6-Version installiert wurde. Aufgrund der veränderten Verzeichnisstruktur stimmten die Zuordnungen nicht mehr. Diese Anpassung hätte eigentlich das Office-Installationsprogramm vornehmen müssen, zumal die Zuordnungen von Windows 95 anders verwaltet werden als von 3.x. Mit diesem Problem haben aber alle Uninstaller zu kämpfen.

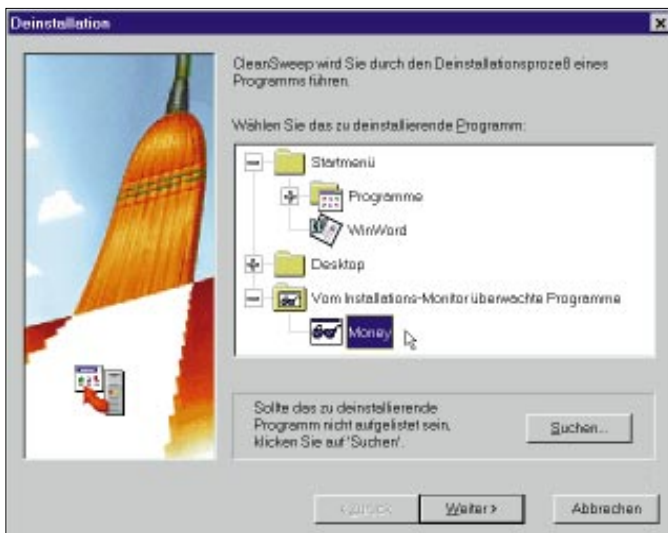
Auf jeden Fall sollte man beim „Aufräumen“ alles sichern, Cleansweep stellt

Uninstaller 3

Ein genaues Lesen des Packungstextes tut beim *Uninstaller 3* not: Da gibt es die 16-Bit-Version, die zwar unter Windows 95 läuft, aber ihre Schwierigkeiten mit 32-Bit-Programmen hat. Und es gibt die echte 32-Bit-Version, die auch mit neuen 32-Bit-Programmen zurechtkommt.

Die Applikationen werden sauber entfernt und auch die INI-Dateien aktualisiert. Dafür ist die Bedienung etwas umständlich. So mußten in einer Programmgruppe die Programm- und die dazugehörigen Hilfedateien jeweils einzeln entfernt werden, was sich zu einer zeitraubenden Angelegenheit entwickeln kann. Zeit kosten auch der Aufbau und die Aktualisierung der diversen Uninstaller-Datenbanken.

Anstatt jeden Installationsvorgang im Hintergrund zu überwachen und zu protokollieren, benutzt das Programm eine Einrichtung namens *Smartlinks*. Bei einem Suchlauf, der beim erstenmal Zeit für eine ausgedehnte Kaffeepause läßt (spätere Aktualisierungen gehen schneller), werden Abhängigkeiten und Verknüpfungen festgehalten, die dem Programm ein präzises Deinstallieren von Applikationen und das Entfernen von nicht mehr benötigten DLLs, Treibern und so weiter ermöglichen. Das funktio-



Mit Protokoll: Am sichersten lassen sich mit *Cleansweep* Anwendungen entfernen, deren Installation das Programm überwacht hat

bunden werden kann, zeichnet im Hintergrund alle Installationsvorgänge und Systemveränderungen auf. Anwendungen, deren Installation auf diese Weise „überwacht“ wurde, lassen sich gefahrlos entfernen. In der Praxis hat sich gezeigt, daß es besser ist, Programme, die eine eigene Funktion zum Deinstallieren mitbringen, sowie reine 32-Bit-Programme nicht überwachen zu lassen. Bei letzteren wird der Eintrag in der Datenbank des Software-Assistenten in der Systemsteuerung nicht entfernt. Der Versuch, ihn manuell zu entfernen, wird mit einer Fehlermeldung quittiert.

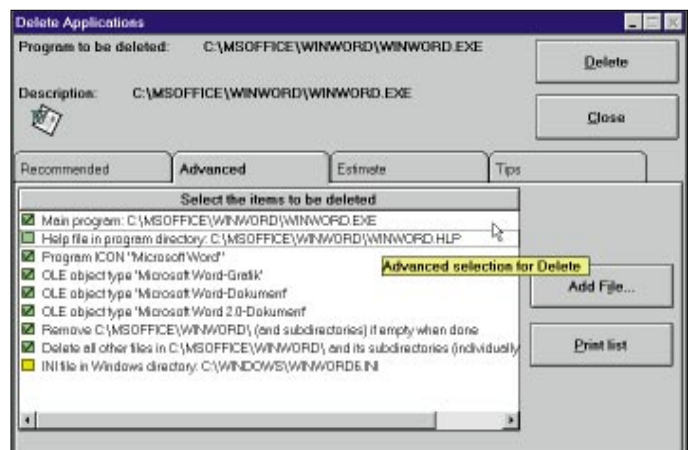
Es gibt noch einige, wenn auch kleine Ungereimtheiten: Cleansweep meldet beim ersten Start, daß die Betrachter, die bei Windows 95 mitgeliefert werden, nicht installiert sind und daß diese Windows-95-Version deshalb auf Disketten erworben sein muß – was nicht zutrifft.

Außerdem muß man beim Entfernen von verwaisten Komponenten höllisch aufpassen: Die Zuordnung der Dateitypen DOC und DOT zu WINWORD.EXE ist mit Sicherheit bei installiertem und aktivem Office-Paket alles andere als verwaist. Eine genauere Untersuchung dieses Phänomens ergab jedoch, daß das neue Microsoft Office für Windows 95

Freie Fahrt: Grün markierte Einträge können unter dem *Uninstaller 3* gefahrlos gelöscht werden. Gelbe Fähnchen mahnen hingegen zur Vorsicht.

dazu eine komfortable Funktion bereit. Im übrigen arbeitet das Programm schnell und zuverlässig und entfernt auch Programme, deren Installation nicht mit dem Installationsmonitor überwacht wurde. Cleansweep läßt sich auch von eigenmächtig vorgenommenen Manipulationen nicht beeindrucken.

Um Cleansweep selbst zu deinstallieren, muß ein Hilfsprogramm mit dem Explorer aufgerufen werden. (Quarterdeck, Fritz-Vomfelde-Str. 10, 40547 Düsseldorf, Telefon (0211) 5 97 90-0, Fax (0211) 5 97 90-15. Rund 100 Mark).



nierter besser als bei Cleansweep, und so können im Menü »Cleanup« das ganze Windows-System aufgeräumt, überflüssige Einträge in den INI-Dateien entfernt, doppelt vorhandene und verwaiste Dateien aufgespürt und gelöscht werden.

Soll das Programm *Uninstaller* selbst von der Festplatte gefegt werden, genügt ein Doppelklick auf das entsprechende Symbol in der Programmgruppe des Programm-Managers und des Startmenüs. (Microbasic, Am Sommerfeld 11, 85622 Weißenfeld, Tel. (089) 90 49 90 49, Fax (089) 90 49 90 90. Rund 130 Mark). ○



Quickex für Windows 95

Bei *Quickex*, dem Deinstallator aus Data Beckers „Goldener Serie“, handelt es sich um ein sehr einfaches Programm: einfach in der Bedienung, aber auch einfach in seinen Möglichkeiten. Aufwendige Systemanalysen oder die Überwachung von Installationsvorgängen bietet die kleine Software nicht.

Statt dessen wird der „Ist-Zustand“ festgehalten, werden also alle relevanten Daten ermittelt (die Verzeichnisstruktur, das Windows- und Systemverzeichnis und die Programmverknüpfungen) und Kopien der System- und INI-Dateien sowie der Registrierdatenbank (USER.DAT und SYSTEM.DAT) angelegt. Danach kann dem System eine neue Applikation hinzugefügt werden. Dazu bedient sich die Software des Windows-95-Installationsassistenten, mit dem wie gewohnt

16-Bit- und 32-Bit-Programme installiert werden können.

Beim erneuten Aufruf von *Quickex* (gleichgültig, ob aus der Taskleiste oder durch Neustart) muß man sich entscheiden: Soll das installierte Programm behalten oder wieder deinstalliert werden? Entschließt man sich zu ersterem, werden die Sicherheitskopien und die Protokolldatei gelöscht. In der Praxis bedeutet das, daß nur ein einziger Installationsvorgang rückgängig gemacht werden kann. Natürlich können mit dem von *Quickex* aufgerufenen Installationsassistenten gleich mehrere Installationsvorgänge hintereinander ausgeführt werden, aber wer macht das schon?

Damit ist dieses Programm allenfalls für diejenigen geeignet, die sich „mal eben“ ein Sharewareprogramm aus der Mailbox holen oder von der CD instal-

lieren, um zu sehen, ob es für die beabsichtigten Zwecke taugt. Dieses Programm kann dann gegebenenfalls mit einem einzigen Mausklick wieder spurlos beseitigt werden.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, was diese Version des Programms eigentlich soll – 32-Bit-Programme lassen sich, abgesehen von den oben beschriebenen Unzulänglichkeiten, auch bequem über die Softwareverwaltung von Windows 95 deinstallieren, und für die 16-Bit-Programme gibt es seit langem eine Version für Windows 3.x. Selbst beim Klick auf den »Quickex«-Button zum Deinstallieren wird der Windows-95-Installationsassistent aufgerufen. Darauf hätte man auch ohne die Investition von 30 Mark für *Quickex* kommen können.

In der gleichen Serie gibt es für Windows 3.x auch ein Programm namens

Shareware – nur halbherzig aufgeräumt?

Es ist auch bei den Uninstallern aus der Shareware nicht leicht, die Spreu vom Weizen zu trennen. Die großspurigen Behauptungen in den Beschreibungen sind um so frustrierender, wenn sich die Programme dann noch nicht einmal installieren oder starten lassen. Wer einen Online-Dienst wie CompuServe abonniert oder einen Zugang zu einer Mailbox hat, der sollte sich gleich mehrere dieser Programme holen und dann das geeignete auswählen. Das aber treibt die Online-Kosten in die Höhe. Vier aktuelle Programme aus dem Windows-Shareware-Forum mußten zeigen, ob sie halten, was ihre Anpreisungen versprechen. (Die genannte Software gibt es in CompuServe über GO WINSHARE).

Complete Program Deleter 2.4

Die ZIP-Datei ist wegen der geringen Größe (70 Kilobyte) sehr geldbeutelfreundlich; dafür gibt es aber keine Setuproutine. Das Programm wird nach dem Auspacken einfach ins Windows-Verzeichnis kopiert. Voraussetzung ist, daß die Visual Basic 2 Runtime Library (VBRUN200.DLL) vorhanden ist; andernfalls steigt die Download-Menge um rund 500 Kilobyte. Der Umgang mit diesem Programm ist ein wenig umständlich: Bei jeder Installation eines neuen Pro-

gramms muß vorher ein BEFORE- und nachher ein AFTER-File angelegt werden, damit die Software nach dem Entfernen einer Applikation den ursprünglichen Zustand wiederherstellen kann.

FAROS Uninstaller 3 plus

Das Versprechen, daß dieses Programm sowohl unter Windows 95, 3.1x und Win-OS/2 funktioniert, stimmt nicht ganz. Unter Windows 95 klappt zwar die Installation, starten läßt es sich jedoch nicht. Unter Windows 3.11 und auch unter Win-OS/2 gibt es keinerlei Probleme. Das Programm muß vor der Installation eines neuen Softwarepakets aufgerufen werden. Die Bedienung erklärt sich weitgehend selbst.

Nachteilig bei der Deinstallation eines Programms ist jedoch, daß man DLLs, die auch von anderen Programmen benötigt werden, per Hand in eine Exclude-Liste eintragen muß. Dafür ist FAROS eine Freeware – es fallen keinerlei Registriergebühren an.

Inwatch 95 1.0

Inwatch ist der umfangreichste und komfortabelste unter den aktuellen Shareware-Uninstallern. Hier lohnen sich die 340 Kilobyte Download und die 15 Dollar Registriergebühr wirklich. Mit einem Klick auf den »Backup«-Button werden Sicherheitskopien aller

relevanten Konfigurationsdateien angelegt. Dann kann die neue Applikation installiert werden. Danach wird mit »Compare« der Zustand vor und nach der Installation verglichen und in einer ASCII-Datei festgehalten, der man sinnvollerweise den Namen des soeben installierten Programms gibt. Soll ein Programm wieder gelöscht werden, genügt ein Klick auf den »Uninstall«-Button und den Namen der ASCII-Datei. Ein mitgeliefertes Programm namens *Autotrak* vergleicht auf Wunsch den Inhalt der Konfigurationsdateien bei jedem Windows-Start. Als reine Windows-95-Anwendung kann Inwatch auch Veränderungen in den Registrydateien überwachen und wiederherstellen.

Trash Tool 1.0

Bei diesem Programm handelt es sich nicht um einen Uninstaller im herkömmlichen Sinn, sondern um ein Programm, das aufspürt, welche DLL-, VBX-, INI- und anderen Dateien von welchem Programm benutzt werden und welche Querverknüpfungen dazugehören. Nicht benötigte Dateien im Windows- und im Systemverzeichnis können gelöscht werden. Aus Sicherheitsgründen komprimiert *Trash Tool* diese Dateien jedoch vorher und archiviert sie in einem Backup-verzeichnis.



Fileex, das nicht ganz so einfach gestrickt ist, dafür aber etwas ausgefeiltere Möglichkeiten bietet. Eigentlich braucht man beide – aber dann kann man sich auch gleich einen der großen Brüder kaufen. (Data Becker, Merowingerstr. 30, 40223 Düsseldorf, Telefon (0211) 93 31-0. Jedes der Programme rund 30 Mark).

Selbst die INI-Datei des zu löschenden Programms bleibt dann unberücksichtigt, wenn sie sich im Windows-Verzeichnis befindet.

Läßt man sich auf die etwas zeitraubende, dafür aber sichere Installations- und Protokollroutine bei neu zu installierenden Programmen ein, ist Windelete in

Fazit

Unter den vorgestellten Programmen gibt es keines, an dem nicht zumindest Kleinigkeiten auszusetzen wären. Clean-sweep 95 von Quarterdeck machte trotz der kleinen Ungereimtheiten noch den besten Eindruck. Hervorragendes Look & Feel und einfache Bedienung – man verzettelt sich auch ohne Studium des Handbuchs nicht in dubiosen Untermenüs, sondern weiß dank der zahlreichen Hinweise und Erläuterungen immer genau, was man macht.

Auch der Uninstaller 3 von Microhelp ist zu empfehlen, wenngleich die Benutzerführung ein wenig zu wünschen übrig läßt und die langen Such- und Analyseläufe an den Nerven zerren. Dafür ist der Uninstaller 3 recht gründlich und präzise in seinen Analysen und bietet einige Schmankerl am Rande, die man bei anderen Programmen vergeblich sucht.

Die beiden zuvor genannten Programme und auch Windelete von IMSI gestatten, deinstallierte Programme in komprimierten Dateien aufzubewahren – man weiß ja nie! Davon sollte man auch ausgiebigen Gebrauch machen.

Erwähnt sei noch die Software *Magic Eye 2.0*, die im Test nur unter Windows 3.11 lief und deshalb hier nicht ausführlicher beschrieben ist. Eine Version, die auch unter Windows 95 arbeitet, ist dieser Tage verfügbar (Gebacom, Steinerne Furt 76, 86167 Augsburg, Tel. (0821) 74 03 00, Fax (0821) 7 40 30 20. Rund 100 Mark).



Zwei vor, einen zurück: Quickex kann nur eine einzige Installation rückgängig machen

Windelete 2.0

Die Vorgängerversion von *Windelete* war noch auf den Programm-Manager von Windows 3.11 angewiesen. Eine alternative Windows-Oberfläche bereitete dem Programm Probleme. In der Standardkonfiguration hingegen arbeitete die Version sowohl unter Windows 3.11 als auch unter Win-OS2 klaglos. Die neue Version hat diese Einschränkung nicht mehr. Sie läuft auch unter dem 32-Bit-Betriebssystem Windows 95.

Um Applikationen sicher deinstallieren zu können, müssen sie bereits mit *Windelete* installiert worden sein. Zu diesem Zweck stellt das Programm eine Funktion bereit, über die sich das Setup-Programm der jeweiligen Anwendung starten läßt und dann die Installation protokolliert. Das Programm kann zwar auch Programme und deren Verknüpfungen deinstallieren, die nicht zuvor protokolliert wurden, aber das funktioniert dann nicht ganz so sauber. *Windelete* bereinigt zwar die Einträge in der WIN.INI und der SYSTEM.INI, erkennt jedoch Verknüpfungen mit DLLs und anderen Dateien, die sich im Windows- oder Systemverzeichnis befinden, nicht.

Damit wird zwar der hohe Sicherheitsstandard erreicht, von dem im Handbuch die Rede ist, aber um ein komplettes Programmverzeichnis mitsamt Inhalt und Unterverzeichnissen zu löschen, bedarf es keines Uninstallers. Das ist ganz einfach mit dem Dateimanager zu erledigen.

vielen Punkten bequemer als andere Programme dieser Art. Wie bei *Cleansweep* kann ein Deinstallierungsvorgang wieder rückgängig gemacht werden – vorausgesetzt, man hat *Windelete* gestattet, vorher eine komprimierte Sicherungskopie anzulegen. Anders als bei *Quickex* lassen sich hier auch beliebig viele Installatio-



Halbherzig: Sollen Anwendungen entfernt werden, deren Installation nicht überwacht wurde, rührt Windelete die Windows-Verzeichnisse nicht an

nen protokollieren. Praktisch ist auch die farbige Kennzeichnung der zum Löschen vorgesehenen Elemente: Grün bedeutet, daß gefahrlos gelöscht werden kann; bei gelb ist Vorsicht geboten. Zum Entfernen von *Windelete* selbst ist keine Funktion vorgesehen. (IMSI, Bayerwaldstr. 46, 81737 München, Tel. (089) 6 37-33 57, Fax (089) 6 37-33 58. Rund 100 Mark).

Bei den unendlichen Konfigurationsmöglichkeiten kann ein Uninstaller nicht sämtliche Gefahrenquellen von vornherein berücksichtigen. Das trifft besonders auf die von mehreren Programmen benutzten DLLs zu. Bleibt zu hoffen, das zukünftige Generationen von Programmen Werkzeuge wie Uninstaller überflüssig machen. *Dieter Grönling (tib)*